Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 21

Artikel: Ärztliche Beratung bei der Berufswahl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herztliche Beratung bei der Berufswahl.

Interessante Mitteilungen über die Notwendigkeit der ärztlichen Beratung bei der Berufswahl enthält der Verwaltungsbericht der Stadt Düsseldorf für 1910/11. Diese wichtige Fürsorge ist als neuer Zweig der schulärztlichen Tätigkeit ausgebildet worden und tritt für die am Schlusse des Schuljahres zur Entlassung kommenden Volksschüler in Wirksamkeit.

Der schulärztliche Rat wurde von insge= samt 694 Berufskandidaten nachgesucht. Da zum Oftertermine 1911 4364 Schüler aus der Volksschule entlassen wurden, machten demnach gleich im ersten Sahre etwa 16 % der in Betracht kommenden Kinder von der Neueinrichtung Gebrauch. Von den 694 un= untersuchten Schulfindern waren 325 völlig gesund, d. h. ohne nachweisbare frankhafte Beränderungen; die übrigen, also die größere Bahl, zeigten förperliche und einige auch gei-Für den beabsichtigten Bestige Gebrechen. ruf waren 508 Kinder geeignet, zum Teil allerdings erft, nachdem zur Beseitigung vor= handener Mängel geraten worden war.

Weitaus die Mehrzahl der untersuchten Mädchen trug bereits starre Korsetts. Nachdruck wurde in jedem einzelnen Falle auf die hierdurch hervorgerufenen Verunstal= tungen und Schädigungen besonders des jugendlichen, in der Entwicklung begriffenen Organismus hingewiesen. Es ift zu hoffen, daß der tief eingewurzelten Unfitte des Kor= setttragens durch fortgesetzte ärztliche Belehrung allmählich der Boden entzogen wird. Wie wenig die Eltern oft von den Leiden ihrer Kinder eine Ahnung haben, geht daraus hervor, daß 3. B. nur in 2 von 5 Källen von Leistenbruch das Bestehen eines solchen den Eltern oder dem Kinde bekannt war. Die Eltern der Kinder sprachen sich durchweg anerkennend über die Einrichtung aus, und von vielen wurde hervorgehoben, daß ihnen

nur hierdurch eine Untersuchung ihrer Kinder vor dem Eintritte in den Beruf erreichbar würde.

Um zu ermöglichen, daß die Eltern und Schulleiter rechtzeitig über die gesundheit= lichen Verhältnisse der zur Entlassung kom= menden Kinder unterrichtet werden, und daß diesbezügliche Einträge in die Liste der Berufskandidaten Aufnahme finden, sollen in Bukunft die ärztlichen Beratungsstunden bei der Berufswahl bereits im Herbst beginnen. Bon anderer Seite (Hanauer=Frankfurt) ist fürzlich gefordert worden, daß die gewerblichen Organisationen (Handelskammern, Innungen, Gewerkschaften) eine Voruntersuchung der Berufskandidaten herbeiführen. Von manchen Firmen wird übrigens schon die Beibringung eines Gesundheitszeugnisses vor der Einstelluna verlanat.

Ein Erfolg versprechendes Mittel zur ge= jundheitlichen Förderung der heranwachsenden Jugend ist auch in der Ausdehnung der schulärztlichen Kontrolle auf die Fortbildungs= schulen zu sehen. Die arbeitenden Jugend= lichen müffen unter ständige ärztliche Ueber= wachung gestellt werden; denn nur dadurch fann verhindert werden, daß die mit dem Eintritt in das Leben und den Beruf auf sie einstürmenden gefundheitlichen Gefahren nach Möglichkeit abgewendet werden. Wie nötig diese Magregel ist, beweist besonders das rapide Unsteigen der Tuberkuloseziffern in den Entwicklungsjahren, auf die ein we= sentlicher Prozentsatz der Sterblichkeit im er= werbsfähigen Alter zurückzuführen ift. Gerade das Offenbarwerden der Lungentuberkulose unter den Jugendlichen ist ein Beweis dafür, daß der Schutz der Jugend der ärmeren Rlassen gegenüber den Anstrengungen und Schädigungen, die die Berufsarbeit mit sich bringt, noch ein durchaus unzureichender ift.

(Hus "Das Deutsche Rote Kreuz".)